

Bätge, Carolin

Inklusion, Diversität und Bildungsmedien. Die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik der TU Braunschweig

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 177-187. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Bätge, Carolin: Inklusion, Diversität und Bildungsmedien. Die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik der TU Braunschweig - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 177-187 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326470 - DOI: 10.25656/01:32647; 10.35468/6148-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326470>

<https://doi.org/10.25656/01:32647>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Carolin Bätge

Inklusion, Diversität und Bildungsmedien. Die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik der TU Braunschweig

2004 BRAUNSCHWEIG



1 Heterogenität und Unterricht – die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik

Die Lernwerkstatt Schulpädagogik besteht seit 2004 am jetzigen Standort und wurde mit dem Wintersemester 2022/23 konzeptuell neu ausgerichtet. Sie verfolgt nun das Ziel, mittels forschendem Lernen Lehramtsstudierenden bei der Herausbildung der eigenen Diversitätssensibilität, eines kritischen Umgangs mit Bildungsmedien und der Selbstreflexivität zu unterstützen. Auch wird ein Blick auf innovative, teils digitale, sprach- und diversitätssensible Unterrichtskonzepte und -materialien geworfen. Die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge Lehramt für Grundschulen, Lehramt für Haupt- und Realschule sowie Gymnasiales Lehramt und der Erziehungswissenschaft werden insbesondere durch Seminarangebote der Lernwerkstatt in ihrer didaktischen und theoriebasierten Ausbildung unterstützt. Sie können im Rahmen ihrer Module der Bildungswissenschaft die diversen Angebote der Lernwerkstatt wahrnehmen (siehe Kapitel 2.2), die mehrheitlich am Nordcampus der TU stattfinden – aufgrund der Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI) werden einzelne Angebote auch an dessen Standort in Braunschweig durchgeführt. Ein digitaler Ort als Erweiterung der Angebote der Lernwerkstatt befindet sich derzeit im Aufbau und soll perspektivisch auch didaktische Empfehlungen für den Unterricht sowie selbst entwickelte Unterrichtsmaterialien und -konzepte zur Verfügung stellen. Die Lernwerkstatt ist der Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik des Institutes für Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Braunschweig zugeordnet. Die Leitung der Lernwerkstatt obliegt Dr. Carolin Bätge, die auch Ansprechpartnerin für konzeptuelle Belange, Kooperationen, das Lehrangebot und perspektivische Planungen ist. Unterstützt wird sie durch ein kleines Team studentischer Hilfskräfte, die sich insbesondere um die Öffnung der Räume vor Ort kümmern und darüber hinaus bei vielen Arbeitspaketen rund um Öffentlichkeitsarbeit und Inventarisierung mitarbeiten. Orga-

nisational ist die Lernwerkstatt der Professur von Katja Koch, Vizepräsidentin für Organisationsentwicklung & Lehrkräftebildung, zugeordnet.

2 Aktuellen Herausforderungen in der Schule begegnen

2.1 Verzahnung von Theorie und Schulpraxis, von Forschung und Transfer, von Aus- und Weiterbildung

Einführend ist zu erwähnen, dass Lernwerkstätten einen historischen Bezug zu Reformbestrebungen aufweisen (vgl. Biermann & Wittenbruch 1997) und sich somit seit Beginn aktuellen pädagogischen Herausforderungen gestellt haben. In der heutigen Bildungs- und Schullandschaft sehen sie sich zudem mit der Digitalisierung, der gesellschaftlichen Vielfalt und mit heterogene(n) Schüler*innenschaften und Leistungsständen diversen Herausforderungen gegenübergestellt. Darauf bezugnehmend ergeben sich Fragen zur Gestaltung einer inklusiven Bildung, die der Heterogenität und Diversität der Kinder und Jugendlichen Rechnung trägt. Diese Fragen prägen den Diskurs rund um die Konzeption von Bildungsmedien und Unterrichtsmaterialien (vgl. Pietzonka 2016; Rath et al. i. V.), zu didaktisch-methodischen Zugängen in der Unterrichtsgestaltung (vgl. u. a. Spielhaus et al. 2022; Lücke 2017; Messerschmidt & Lücke 2020) sowie im Bereich der (Weiter-) Qualifizierung von Lehrkräften (vgl. Pietzonka 2016; Möhlen et al. 2024; Lanfranchi 2008). Mit Blick auf die in der Schulpraxis benötigten Kompetenzen des Unterrichtens, Erziehens und Beurteilens nach Floß (2012), zu welchen auch Diversitäts- und Sprachförderkompetenzen nach Möhlen et al. (2024) zu zählen sind, stellt sich überdies die Frage, was Hochschulen und somit an der Lehrkräfteausbildung angeschlossene Lernwerkstätten im Spezifischen für eine möglichst gut vorbereitende Ausbildung angehender Lehrkräfte beitragen können. Diese Orientierung an den Bedarfen (angehender) Lehrkräfte weist ebenfalls eine historische Parallele zu den ersten Lernwerkstätten in England auf (vgl. Biermann & Wittenbruch 1997). An dieser Schnittstelle von Lehramtsstudium, Bildungswissenschaft, Lehrkompetenzen, Diversitätssensibilität und Schule setzt die Lernwerkstatt Schulpädagogik an. Ausgangspunkt ist hierbei das Axiom, dass es an einer systematisch in den Lehrbetrieb eingebetteten, auf die Heterogenität in der Schule vorbereitenden sowie einer den kritischen Umgang mit Bildungsmedien und Unterrichtsmaterialien fördernden Verzahnung dieser einzelnen Bereiche mangelt (vgl. Dokumentenanalyse für niedersächsische Lehramtsstudiengänge nach Möhlen et al. 2024). Rückmeldungen von Studierenden des Masterstudienganges „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ an der TU Braunschweig bestätigen die Notwendigkeit einer Zusammenführung der Bereiche des aktuellen Wissens aus der Forschung, darauf aufbauende pädagogisch-didaktische Ansätze mit entsprechender theoretischer Unterfütterung und innovative Ideen und Konzepte zur Gestaltung des Unterrichtes.

Um an diesen aufgezeigten inhaltlichen wie systemischen Schnittstellen und Bedarfen ansetzen zu können, befasst sich die neue Lernwerkstatt folglich mit den Fragen: Welche theoretischen Ansätze und pädagogischen Zugänge zu einer diversitätssensiblen Gestaltung des Unterrichts gibt es? Was umfassen die Begriffe der Heterogenität und Diversität? Was ist aus der didaktischen Lehr-Lern- und aus der bildungswissenschaftlichen Forschung über diversitäts- und sprachensible Lernsettings, über inklusionsorientierte Lehre sowie über Vielfaltsthemen und Differenzierung in Bildungsmedien und Unterrichtsmaterialien bekannt? Wie können Übergänge im Bildungssystem mit Blick auf soziale Ungleichheit gelingen und wie können Schule, Lehrkraft und Unterricht zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen?

Verfolgt werden mit der Umstrukturierung der Lernwerkstatt die Ziele des Kennenlernens und Auseinandersetzens mit neuen didaktischen Methoden und Impulsen, des Herausbildens einer Diversitätskompetenz durch Forschen und (kooperatives) Arbeiten am sowie Entwickeln eines Objekt(s) unter Berücksichtigung mehrerer Perspektiven mit ihrer je eigenen Biografie (vgl. Kottmann 2013) sowie darüber hinaus das Ziel der Reflexion der eigenen Haltung sowohl mit Blick auf Diversität als auch auf sprach- und diversitätssensible Materialien. Zudem zielt die Lernwerkstatt darauf ab, neue innovative Ansätze, Empfehlungen, Medien und Materialien für einen diversitäts- und sprachsensiblen Unterricht zu entwickeln, einen Austausch zu theoretischen Fragen ebenso wie zum praxisorientierten Lernen auch mithilfe des Netzwerkes an Kooperationspartnern zu ermöglichen sowie ein verstetigtes Angebot an Dienstleistungen zu offerieren, die sowohl die Beratung schriftlicher Arbeiten im Bereich der Bildungsmedienforschung als auch Methoden und Möglichkeiten der Unterrichtskonzeption und –durchführung im Rahmen von Seminaren und zusätzlich angebotenen Workshops, der Projektarbeit zu sprach- und diversitätssensiblen Medien und einen strategisch fokussierten Medienverleih umfassen. Dabei werden die studentischen Mitarbeiter*innen insbesondere beim Medienverleih und bei der organisatorischen Planung und Durchführung der Workshops eingesetzt. Die geplanten Workshops sollen in Kooperation mit dem KLBS – Kompetenzzentrum Lehrkräftebildung an der TU Braunschweig angeboten werden, um so die beiden Zielgruppen der angehenden und bereits ausgebildeten Lehrkräfte für einen konstruktiven Austausch zusammenbringen zu können.

Sowohl mit dem übergeordneten Ziel der Unterstützung bei der Herausbildung der Lehrkompetenz bei den Studierenden und bei der Vorbereitung auf heterogene, diverse Klassenzimmer als auch mit den zuvor definierten Teilzielen und Vertorfung steht die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik einerseits durch Förderung der Reflexion, des Austausches zum praxisorientierten Lernen, durch Dienstleistungen zur Unterrichtsgestaltung sowie aufgrund der Kooperationen in Tradition mit den historischen Wurzeln der Lernwerkstätten (vgl. Biermann& Wittenbruch

1997), setzt jedoch mit dem Blick auf notwendige Kompetenzen im Lehrberuf und der Verzahnung von Forschung, pädagogisch-didaktischer Ausbildung und Transfer auch neue Impulse. So wird ausgehend von dem Modell der inklusiven Schule nach Möhlen, von Dapper Saalfelds und Bätge und dem Axiom der multiprofessionellen Kompetenzen (vgl. Möhlen et al. 2024) im Sommersemester 2024 und Wintersemester 2024/25 unter den Masterstudierenden der Lehramtsstudiengänge an der TU Braunschweig erhoben, ob bzw. inwiefern sie sich auf den Unterricht in heterogenen Klassenzimmern vorbereitet fühlen. Ebenso wird gefragt, welche Kompetenzen sie gerne noch ausbauen würden (vgl. Bätge/Gorr i. V.). Auf Grundlage dieser Daten könnte u. a. das Angebot der Lernwerkstatt Schulpädagogik im Rahmen ihrer Ausrichtung noch stärker auf die Bedarfe der Studierenden zugeschnitten werden. Darüber hinaus ergeben sich durch die Kooperation mit dem GEI neue Möglichkeiten für Forschung und Lehre: Im Wintersemester 2024/25 werden drei Seminare der Lernwerkstatt an ein aktuelles Forschungsprojekt des GEI zu Queerness in Bildungsmedien angedockt sein.⁶

2.2 Forschendes Lernen in Seminaren

Konzeptuell bedeuten die skizzierten Schwerpunkte für die neue Lernwerkstatt Schulpädagogik, dass das Werkstattkonzept mit seinem Fokus auf praktische Tätigkeiten wie das Konzept der Zukunftswerkstatt, manuelle Tätigkeiten, Selbsttätigkeit und handlungsorientierte Lernsituationen mit dem Ziel neuer Impulse für Lernsituationen (vgl. ebd. 1997) lediglich einen Teil des Gesamtkonzeptes ausmacht. Neben anvisierten Materialentwicklungen für einen sprach- und diversitätssensiblen Unterricht werden Kernpunkte eines Studienlabors bzw. einer Forschungswerkstatt in das Gesamtkonzept integriert. Somit folgt die neue Lernwerkstatt keiner rein praktischen Ausrichtung, sondern ermöglicht mit der Förderung der Analyse- und Evaluationsfähigkeit im Umgang mit Bildungsmedien und Unterrichtsmaterialien, der Förderung der methodischen Kompetenz bzgl. pädagogischer und didaktischer (Forschungs-)Vorhaben sowie der Erprobung von Lernformen theoriegeleitete und zugleich handlungsorientierte Möglichkeiten und Angebote (vgl. Schubert 2003) wahrzunehmen. Durch diese soeben skizzierten Möglichkeiten sollen neue Zugänge zum späteren Berufs- oder Forschungsfeld der Studierenden angeboten und eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit ihm ermöglicht werden. Als Lernwerkstatt bleibt sie situations- und raumgebend; sie bietet weiterhin Material an, mit dem und an dem gelernt werden kann, und sie fördert überdies eine offene Lernumgebung und die Prinzipien der Reflexion und der Kooperation.

6 Weitere Beispiele für die Kooperation der Lernwerkstatt mit dem GEI können dem Beitrag „Diversität, Bildungsmedien und Lehrer*innenausbildung – Vernetzung als Mehrwert für Schulpädagogik und Bildungsmedienforschung“ (i. E.) von Carolin Bätge entnommen werden.



Abb. 1: Material und Tätigkeit in der Lernwerkstatt Schulpädagogik (© Lernwerkstatt Schulpädagogik)

Als Forschungswerkstatt will die Lernwerkstatt Schulpädagogik schul- und bildungsmedienspezifische forschungsmethodische Grundlagen in Seminarformaten vermitteln sowie als ein Ort zum Erlernen und Erproben von forschungsbezogenem Denken und Handeln fungieren. Ferner sollen etwaige Perspektivenwechsel unterstützt und eine Erkenntnishaltung bzw. ein -prozess angeregt werden. Dies bedeutet, dass den Studierenden Raum gegeben wird, eigene (Forschungs-) Fragen und Erkenntnisinteressen zu formulieren und zu beantworten, wodurch Forschen lernen ebenso gefördert wird wie forschendes Lernen (vgl. Schneider & Schwarzkopf). Ermöglicht wird dies neben der Einbindung der Lernwerkstatt in die Seminarangebote der Abteilung durch die bereits angedeutete Verzahnung von Wissenschaft, Lehre, Praxis und Transfer sowie der Verzahnung der Aus- und Weiterbildung. Dies geschieht auch mithilfe von Kooperationen wie mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut.

Eine theoriegeleitete und zugleich praxisbegleitende Lernwerkstatt kann zudem folgende Bedeutung für die Professionalisierung der Ausbildung einnehmen:

„Die aktuellen bildungspolitischen Diskussion [sic!] um Inklusion und Partizipation erfordern barrierefreie und selbstbestimmt Zugänge zu Bildungsangeboten, die allen Lernenden, egal wie unterschiedlich ihre Vorerfahrungen, ihr implizites und explizites Wissen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet sind, individuelle Lernprozesse ermöglichen. Die Begleitung solcher [...] Lernprozesse verlangen von PädagogInnen nicht nur didaktische und methodische Kompetenz. Sie verlangen von ihnen zugleich auch hohe analytische Fähigkeiten [...]. Didaktische Miniaturen im Rahmen von Lernwerkstattarbeit können dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.“ (Wedekind 2013, 28)

Forschendes Lernen gilt hierbei seit Beginn als eins der Grundprinzipien von Lernwerkstätten: Angehenden Lehrkräften soll im Laufe ihrer Qualifizierung eine für die spätere Schulpraxis fragende und forschende sowie sich selbst reflektierende Grundhaltung als Rüstzeug an die Hand gegeben werden (vgl. Kottmann 2013). Dies bildet die Grundlage für den in der neuen Lernwerkstatt Schulpädagogik anvisierten Wissenstransfer: Anwendungswissen soll generiert und eine eigene Position zu Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere mit Bezug zu gesellschaftlicher Vielfalt, herausgebildet werden. Auf dieser Basis kann eine kritisch hinterfragende, reflexive Grundhaltung aufgebaut werden, sprach- und diversitätssensibel Unterricht gestaltet, (Bildungs-)Medien analysiert und eigene Unterrichtskonzepte und Materialien entwickelt werden. Kottmann schlussfolgert diesbezüglich:

„Forschendes Lernen kann somit einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Alltagstheorien, Halbwissen und die Selbstwahrnehmung kritisch zu hinterfragen. Das in der Universität erworbene Wissen kann so als bedeutsam und gewinnbringend angesehen und vor allem als relevant für die eigene Professionalisierung und Kompetenzentwicklung angesehen werden.“ (ebd. 184)

Folglich versteht sich die neue Lernwerkstatt der Abteilung Schulpädagogik der TU Braunschweig als Schnittstelle innerhalb der drei Bereiche der universitären Lehre mit der Erziehungswissenschaft, den Fachwissenschaften und -didaktiken sowie der Bildungswissenschaft (1), der hochschulinternen wie -externen Forschung im Bereich Unterricht, Schule und Bildungsmedien (2) und des Transfers der durch die Bereiche 1 und 2 herausgebildeten Kompetenzen und des erworbenen Wissens in die Phase der Lehrausbildung (3), welche sich nicht nur auf die universitären Angebote beschränkt, sondern Verbindungen zu weiteren Phasen der Lehrerinnenbildung schafft (vgl. Modell möglicher Schnittstellen nach Kottmann 2013).

Für die Lernwerkstatt bedeutet dieser Zugang, dass regelmäßig Bachelor- und Masterseminare für Studierende des Lehramtes sowie im Bachelor auch für angehende Erziehungswissenschaftler*innen Angebote unterbreitet werden, die an der Schnittstelle von Forschung und Schulpraxis ansetzen, Bildungsmedien mit Blick auf heterogene Klassenzimmer analysiert und konkrete Empfehlungen für einen sprach- und diversitätssensiblen Unterricht herausgearbeitet werden. So konnten in den ersten 3 Semestern seit Neuausrichtung der Lernwerkstatt im Wintersemester 2022/23 bereits 7 Seminare angeboten werden, in denen anhand eines konkreten Themas Bildungsmedien diskursanalytisch beforcht und dank Gastreferent*innen aus der Schulbuchforschung sowohl Einblicke in neuste Erkenntnisse aus der Bildungsmedienforschung als auch ein Eindruck der Konzeption sprach- und diversitätssensibler Unterrichtskonzepte gewonnen werden konnten. Je nach Seminarfokus werden aus didaktischen Gründen einzelne Ziele

der Lernwerkstatt priorisiert. Ein Beispiel sowohl für die Umsetzung der konzeptuellen Ziele der Lernwerkstatt als auch für die Kooperation mit dem GEI ist das zweisemestrige Bachelorseminar „Menschen mit Beeinträchtigung und Inklusion in Bildungsmedien. Die Schulbuchforschung als Arbeitsfeld?“, das im Wintersemester 2022/23 und im Sommersemester 2023 durchgeführt worden ist. Ausgehend von den Fragestellungen „Wie greifen Schulbücher gesellschaftliche Vielfalt auf? Welche Bilder und Narrative werden den Schüler*innen angeboten und über welche Wissensquellen werden die Lehrinhalte vermittelt?“ und vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen und Ereignisse 13 Jahre nach Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat dieses Seminar am Beispiel des Themenkomplexes Inklusion und Menschen mit Beeinträchtigung Antworten auf diese und weitere Fragen gefunden. Basierend auf den theoretischen Zugängen der Pädagogik der Vielfalt nach Annedore Prengel und der Diversity Education sowie nach eingehenden Auseinandersetzungen mit den Disability Studies, der Behindertenrechtsbewegung, dem Konzept der Inklusion und der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen haben die Studierenden mittels eigens durchgeführter Schulbuchanalysen einen vertiefenden Einblick sowohl in die Darstellungen von Inklusion, Menschen mit Beeinträchtigung und Euthanasie in Schulbüchern unterschiedlicher Bundesländer, Fächer, Klassenstufen und Epochen als auch in Bildungsmedienforschung und die Arbeit mit Bildungsmedien als Beispiel für einen Arbeitsort im Handlungsfeld Schule gewinnen können. Hierzu war das Seminar dreimal zu Gast am GEI, besuchte die Ausstellung zur Geschichte der Bildungsmedienforschung, erhielt eine Führung durch die umfangreiche Forschungsbibliothek und war im März 2023 für eine Woche im digital Lab des Institutes, wo Workshops zu innovativen neuen Ansätzen im Bereich digitaler Unterrichtsgestaltung durchgeführt wurden. Die Studierenden konnten sich dadurch nicht nur mit einem Forschungsthema von hoher Relevanz und Aktualität bezogen auf das später beruflich zu nutzende Medium auseinandersetzen und kritisch hinterfragen, sondern erhielten darüber hinaus wertvolle Einblicke in die Arbeit an einem Bildungsmedienforschungsinstitut. Insbesondere die Workshops zur Nutzung von VR zu geschichtlichen wie politischen Themen und Fragestellungen in Bildungskontexten erweiterten die Horizonte der Studierenden. Dieses Seminar zeigt eindrucksvoll einige Möglichkeiten, die sich durch die enge Verknüpfung mit dem GEI ergeben.

2.3 Kooperationen der Institutionen, niedrigschwellige Zusammenarbeit auf Abteilungsebene

Um die zuvor benannten Ziele und das soeben vorgestellte Seminar realisieren zu können, braucht die Lernwerkstatt Schulpädagogik strategisch Partner, die in den Bereichen Bildungsmedienforschung und Weiterbildung von Lehrkräften unterstützen können. Ein wichtiger Partner ist hier das bereits erwähnte Leibniz-

Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut in Braunschweig. Das GEI ist ein international renommiertes Forschungsinstitut für Bildungsmedien und existiert in seiner jetzigen Form seit 1975. Seine Forschungen erstrecken sich von Fragestellungen aus historischer oder aktuell gesellschaftlicher Perspektive bis hin bis hin zu methodologischen und medienpädagogischen Fragen und der Konzeption digitaler Unterrichtskonzepte und Lehrmethoden. Das Institut ist sehr engagiert in der internationalen Schulbucharbeit und knüpft dabei an seine frühen Wurzeln und an die teils andauernden bilateralen Schulbuchgesprächen ab 1949 mit Frankreich, Polen, Tschechien und Israel an. Die Forschungsbibliothek des GEI bietet einen Komplettbestand deutscher Schulbücher, inklusive dem ältesten deutschen Schulbuch, für die Fächer Politik/Sozialkunde, Ethik/Religion, Geschichte, Erdkunde und den Sachunterricht an. Zudem umfasst sie einen großen bestand an Fibeln und Deutschbüchern. Darüber hinaus kommen internationale Forschende ans GEI, um Schulbücher aus über 173 Ländern zu analysieren (vgl. Fuchs & Sammler 2015).

Eine Kooperation zwischen dem GEI und der TU Braunschweig bestand bereits zuvor, jedoch war diese auf Ebene der Abteilungen und somit auch für die Ausbildung der Studierenden wenig greifbar, weshalb zwischen der Lernwerkstatt und Abteilung Schulpädagogik der TU Braunschweig auf der einen mit den Abteilungen Wissen im Umbruch, Mediale Transformation und dem Basement – digital Lab auf der anderen Seite gegenseitige Absichtserklärungen im Rahmen eines letters of intent verabredet worden sind. Ziel ist, die Kooperation auf institutioneller Ebene in die Abteilungen, Lehre und Projekte zu tragen, sodass hier Synergieeffekte genutzt, von aktuellen Forschungen rund um Bildungsmedien, Unterricht und Schule profitiert, gemeinsame Vorhaben auf den Weg gebracht und ein vertiefter Austausch aller Beteiligten angeregt werden können. Die Studierenden selbst profitieren nicht nur von Gastvorträgen der Forschenden, erhalten aktuelle Einblicke in die Bildungsmedienforschung und bei Abschlussarbeiten eine kostenlose Beratung, sondern werden angeregt, sich selbst vertiefend mit Bildungsmedien und Unterrichtsmaterialien auseinanderzusetzen, an ihnen neue didaktische Konzepte auszuprobieren und ggf. auch in der Schule zu pilotieren. Zudem bietet diese Kooperation die Möglichkeiten der Verknüpfung aller Bereiche der Aus- und Weiterqualifizierung (angehender) Lehrkräfte sowie die Verzahnung von Forschung und Transfer in Lehre und Praxis, die mit Blick auf die benötigten Kompetenzen vor dem Hintergrund inklusiver Bildung eine mögliche Antwort bzw. Interimslösung für zukünftige Lehrkräfte sein könnte. Diese fühlen sich nicht ausreichend bzgl. des Lehrens in heterogenen Klassenzimmern geschult und äußern, dass sie das Studium oftmals einem zu geringen Maße auf heterogene Klassenzimmer vorbereitet (vgl. Georgi et al. 2022, Rohde & Schick 2021; Schwab 2021; Vodafone Stiftung 2012).

2.4 Mission – Vision: Entwicklungsperspektiven der Lernwerkstatt Schulpädagogik

Ogleich sich die Lernwerkstatt Schulpädagogik noch im Beginn eines Wandlungsprozesses befindet, können perspektivische Themenschwerpunkte und Vernetzungen benannt werden. So wirkt sich die neue Ausrichtung der Lernwerkstatt auf ihre Sammelgebiete, Materialien und angesprochenen Themen aus. Die neue Profilierung sieht die Sammelgebiete und Themenbereiche Inklusion und Vielfalt mit Wissen zu Inklusion und Schule/Unterricht, zur Diversity Education und zur Pädagogik der Vielfalt, Bildungsmedien und Unterrichts-/Fördermaterialien, Sprachliche Heterogenität und Sprachförderung mit dem Fokus auf Einfache/Leichte Sprache, Vielfalt in Kinder- und Jugendmedien, zu Didaktik, Pädagogik und inklusive Bildung sowie Informationen zu Lernwerkstätten vor.

Begründet wird dieser neue Zuschnitt mit der strategischen Weiterentwicklung und den inhaltlich neu gesetzten Schwerpunkten der Lernwerkstatt sowie einzelner Module in der Lehre. Ziel ist die gegenseitige Bezugnahme der einzelnen Themengebiete, die untereinander teilweise im engen Zusammenhang stehen, was am Beispiel Einfache Sprache und Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache als auch exemplarisch an der Anbindbarkeit des Themenkomplexes Inklusion, Vielfalt und Diversität mit Medien und Materialien deutlich wird. Auch wird derzeit die Möglichkeit geprüft, gemeinsame Workshops für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende mit dem Kompetenzzentrum Lehrkräftefortbildung Braunschweig (KLBS) zum Themenprofil und den dargelegten Zielen der Lernwerkstatt in Zusammenarbeit mit Fortbildungsinstitutionen anzubieten. Zudem ermöglicht die Kooperation der Lernwerkstatt und Abteilung Schulpädagogik mit dem GEI auch gemeinsame Forschungsprojekte, die sich bspw. im Bereich der Lehr-Lern-Forschung dem Einsatz (selbst konzipierter) Unterrichtskonzepte in der Schule widmen.

Die neue Lernwerkstatt fungiert als physischer Ort der Forschung, der Lehre, des Austauschs und der Kreativität. Dieser wird unterstützt durch digitale Strukturen (bspw. eigene Webseite als Ort für in Seminaren entwickelte Unterrichtskonzepte und pädagogisch-didaktische Empfehlungen) und ihr Netzwerk an Kooperationspartnern. Dabei verbindet die LWS über die wissenschaftlich-theoretische, didaktische Erstellung und spätere Erprobung von Unterrichtskonzepten Forschung, Lehre und Praxistransfer, Aus- und Fortbildung. In ihrer Funktion als Schnittstelle zur Bildungsmedienforschung können sowohl Voraussetzungen für eine gemeinsame Betreuung von Abschlussarbeiten als auch eine Beratungsfunktion der Abteilungsleiterin von Wissen im Umbruch für Studierende, die in diesem Bereich eine Qualifikationsarbeit schreiben möchten, eruiert werden. Die Lernwerkstatt kann folglich perspektivisch als erste Anlaufstelle für an Bildungsmedienforschung interessierte Studierende fungieren und eine Vermittlerfunktion einnehmen.

3 Bedarfe in der Lehramtsausbildung als Ausgangslage

Die Notwendigkeit der Überwindung der zumeist voneinander segregierten Bereiche der Aus- und Weiterbildung (angehender) Lehrkräfte, die Verzahnung von Forschungserkenntnissen, Lehre und schulischer Praxis sowie die Sensibilisierung für Diversität, Heterogenität, inklusive Bildung und Bildungsmedien wird immer wieder durch Lehramtsstudierende in den durchgeführten Seminaren und durch ausgebildete Lehrpersonen (vgl. Rath et al. i. V.) bekräftigt. Um diesen geäußerten Bedürfnissen ebenso wie den aktuellen Entwicklungen und Herausforderung im schulischen Bereich Rechnung zu tragen, sieht es die Lernwerkstatt Schulpädagogik als ihre Aufgabe an Angebote bereitzustellen, die Studierenden bestmöglich auf die genannten Bereiche vorzubereiten. Dank der Kooperationen der genannten Einrichtungen und Institute können bereits jetzt attraktive Seminare konzipiert und durchgeführt werden. Zukünftig soll das Angebotsspektrum erweitert und bspw. mit Workshops für Lehrende, Lehramtsstudierende und weiteres pädagogisches Personal an Schulen aufgestockt werden. Auch der Vernetzung zum Zwecke der Forschung wird angestrebt.

Literatur

- Bätge, C. (i. E.). *Diversität, Bildungsmedien und Lehrer*innenausbildung – Vernetzung als Mehrwert für Schulpädagogik und Bildungsmedienforschung*. In: E. Frauscher, C. Imp, D. Longhino & C. Ctöckl (Hrsg.), *Vernetzung – einen Schritt weiter geben*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Bätge, Carolin/Gorr, Nelli (i. V.). *Diversitätssensibilität in Ausbildung und Praxis. Theoretische Grundlagen und empirische Impulse*. In: S. Garbade & P. Cloos (Hrsg.), *Diversität, Materialien, Kindheit. Theoretische und empirische Perspektiven*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Fuchs, E. & Sammler, S. (2015). *Schulbücher zwischen Tradition und Innovation. Ein Streifzug durch die Geschichte des Georg-Eckert-Instituts*. Braunschweig.
- Floß, P. (2012) Beruf Lehrerin/Lehrer. In: P. Floß, C. Gleser, M. Rotermund & A. Winter (Hrsg.), *Das allgemeindidaktische Schulpraktikum* (81–100). Berlin: Raabe Verlag.
- Kottmann, B. (2013). Forschendes Lernen in Lernwerkstätten. In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg), *Studieren in Lernwerkstätten, Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (183–190). Wiesbaden: Springer VS.
- Lanfranchi, A. (2008). Interkulturelle Kompetenz als Element pädagogischer Professionalität – Schlussfolgerungen für die Lehrerbildung. In: G. Auernheimer, (Hrsg.), *Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität* (2. aktualisierte und erweiterte Auflage, 231–259). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lücke, M. (2017). Diversität und Intersektionalität als Konzepte der Geschichtsdidaktik. In: M. Baricelli & M. Lücke (Hrsg.), *Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts* (136–146). Band 1. Schwalbach im Taunus: Wochenschau.
- Messerschmidt, A. & Lücke, M. (2020). Diversität als Machtkritik. In: S. Barsch, B. Degner, C. Kühberger, Christoph & M. Lücke (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik* (54–70). Schwalbach im Taunus: Wochenschau.
- Möhlen, L., von Dapper-Saalfels, T. & Bätge, C. (2024). Multiprofessionelle Kompetenzen für eine inklusionsorientierte Professionalisierung im Studium des allgemeinen Lehramts – Perspektiven aus Niedersachsen. *QfI – Qualifizierung für Inklusion*, 3/1, doi: 10.21248/QfI.ID

- Müller-Naendrup, B. (1997). *Lernwerkstätten an Hochschulen. Ein Beitrag zur Reform der Primarstufenlehrerbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien: Peter Lang.
- Pietzonka, M. (2016). *Diversity-Kompetenz als Lernziel der Hochschulbildung?*
Abgerufen von https://www.researchgate.net/publication/331225155_Diversity-Kompetenz_als_Lernziel_der_Hochschulbildung (zuletzt geprüft am 23.11.2023).
- Rath, I., Bätge, C. & Atzeroth, J. (i. V.): Ermöglichung individueller Bildungsprozesse durch sprachliche Differenzierung in digitalen Bildungsmedien. In: C. Ott, Christine & B. Bock (Hrsg.), *Verständlichkeit – Zugänglichkeit – Barrierefreiheit: Sprachbezogene Rezeptionsherausforderungen und Inklusionspotenziale von Bildungsmedien*. Lausanne/Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien: Peter Lang.
- Schneider, R. & Schwarzkopf, T. (2013). Wie viel Lernwerkstatt steckt in einer Forschungswerkstatt? In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten, Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (171–181). Wiesbaden: Springer VS.
- Schubert, E. (2003). *Hochschullernwerkstätten im Spannungsfeld von Wissenschaft, Praxis und Person. Werkstattkonzepte und ihr Beitrag zur Professionalisierung der Lehrerbildung*. Bochum/Freiburg: projekt verlag.
- Schwab, S. (2021). Herausforderungen und Chancen Inklusiver Bildungsforschung am Beispiel der sozialen Teilhabe von Kindern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. In: C. Bätge, P. Cloos, K. Riechers & F. Gerstenberg (Hrsg.), *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit. Empirische Perspektiven und multidisziplinäre Zugänge* (207–215). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Spielhaus, R., Bätge, C. & Rath, I. (2022). Perspektiven, Narrativen, Zwischentöne – Impulse für den schulischen Geschichtsunterricht In: V. Georgi, M. Lücke, J. Meyer-Hamme & R. Spielhaus (Hrsg.), *Geschichten im Wandel. Neue Perspektiven für die Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft* (349–360). Bielefeld: transcript.
- Vodafone Stiftung Deutschland (2012). *Lehre(r) in Zeiten der Bildungspanic. Eine Studie zum Prestige des Lehrerberufs und zur Situation an den Schulen in Deutschland*. Berlin.
Abgerufen von https://www.uni-heidelberg.de/md/journal/2012/07/allensbach_studie_24042012.pdf (zuletzt geprüft am 23.11.2023).
- Wedekind, H. (2013). Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen. In: H. Coelen, Hendrik & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten, Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (21–29). Wiesbaden: Springer VS.

Autorin

Bätge, Carolin, Dr.

Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Technischen Universität Braunschweig
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Bildungsmedien, Inklusion und inklusive Bildung, gesellschaftliche Diversität und Ableism
carolin.baetge1@tu-braunschweig.de